

Die deutschen Brüder.

Die Vereinigung der neu gewonnenen Landestheile mit dem preussischen Staate ist jetzt eine vollendete Thatsache. Was das Glück der Waffen errungen, was der Friedensschluß völkerrechtlich besiegelt hat, das ist von unserem Könige in Gemeinschaft mit der Landesvertretung staatsrechtlich geregelt und durch die nunmehrige Besitzergreifung unwiderruflich vollzogen worden.

Durch feierliche königliche Kundmachungen sind die Bevölkerungen Hannovers, Kurhessens, Frankfurts und Nassaus in den Verband des preussischen Volkes aufgenommen.

Unserem Volke in allen seinen Theilen erwächst hieraus eine ernste heilige Pflicht, die Pflicht des herzlichen und brüderlichen Entgegenkommens gegen die neu hinzutretenden Volksgenossen. Der selbe Geist, welcher vom Throne herab den Bewohnern der bisher von uns getrennten Staaten entgegengebracht wird, der Geist ächter Veröhnung und Milde muß auch in den Kundgebungen unseres Volkes zur Geltung gelangen, um den neuen Söhnen Preußens von vorn herein zum Bewußtsein zu bringen, daß das Volk, in welches sie eintreten, ihnen „nicht bloß durch Stammesgemeinschaft, durch Sprache und Sitte verwandt, sondern auch durch Gemeinsamkeit der Interessen, der Sinnesart und des geistigen Strebens befreundet ist und sein will.“

Der König hat die neu Hinzutretenden in feierlicher herzlicher Weise „zu seinem Volke aufgenommen“, — das preussische Volk wird an seinem Theile die königlichen Worte erfüllen, indem es den neuen Genossen in jeder Beziehung mit brüderlichem Sinn und Geist begegnet.

Dazu gehört, daß nunmehr Alles als abgethan gelte, was der überwundenen Zeit der Trennung und des Zwiespalts angehört. Nicht zurückzublicken auf die Tage der Feindschaft, der Mißverständnisse und der gegenseitigen Verbitterung, — sondern vorwärtsblicken auf die neuen gemeinsamen Aufgaben gegenseitiger Hülfsleistung und Förderung Behufs segensreicher Entwicklung des Gesamt-Vaterlandes.

Nicht mit eifernden Worten, möchten sie noch so berechtigt scheinen, am wenigsten mit stets erneutem Tadel und bitterer Verurteilung dessen, was den Bewohnern jener Länder bisher werth und theuer war, nicht durch geringschätzige Herabwürdigung dessen, was sie bisher geleistet und befehlen haben, nicht durch Streit und eigene Ueberhebung werden wir sie heranziehen und für die neue Gemeinschaft gewinnen. Die Abneigung und der Widerstand werden aber im Laufe der Zeit um so sicherer überwunden werden, wenn die neuen Bürger Preußens an dem Verhalten der Regierung und des gesammten preussischen Volkes erkennen, wie es allen Theilen Ernst damit ist, unter Achtung und Schonung dessen, was bei ihnen wahrhaft ehrwürdig und erprießlich ist, sie zugleich aller der Vorzüge und Segnungen theilhaftig zu machen, welche unser größeres Gemeinwesen darzubieten vermag. Nur durch die allmählich durchbringende Ueberzeugung von den höheren Vortheilen und Gütern, die sie eingetauscht, werden die Widerstrebenden zu gewinnen, wie das Vertrauen der bereitwillig Entgegenkommenden zu rechtfertigen und zu beleben sein.

Die Achtung und Rücksicht, die wir den neuen Brüdern schuldig sind, erfordern ferner dringend, daß auch die verlebenden Reden endlich verstummen, welche gegen die bisherigen Fürsten derselben vielfach zu vernehmen waren.

Jeder, der in sich selbst die Gefühle der Treue und Ergebenheit für ein mit den Geschicken des Landes eng verknüpftes Fürstenthum gepflegt hat, wird mit unserem Könige auch den Schmerz, welcher jene Bevölkerungen zur Zeit vielfach bewegt, zu ehren wissen, und darum unwürdige und wohlfeile Spottreden gegen die gefallenen Fürsten verwerfen und verschmähen.

Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß diejenigen Bewohner Hannovers u. s. w., die es mit dem Gehorsam gegen die von Gott besetzte Obrigkeit bisher ernst gehalten haben, solchen Gehorsam und treue Pflichterfüllung auch unter den neuen Fügungen Gottes dem neuen Fürsten bewahren werden. Daß aber aus dem Gehorsam in Kürze eine neue innere Hingebung und eine herzliche Treue erwache, das darf unser König mit fester Zuversicht erwarten, weil es dem Geiste, der im Hause der Hohenzollern lebt, dem Geiste, der auch das preussische Volk erfüllt, von jeher gegeben war, die neuen Glieder, welche dem Staate hinzugefügt wurden, nach kurzer Zeit auch ganz mit dem Wesen und den Aufgaben Preußens zu befreunden, so daß sie in Wahrheit „den Augenblick segnen, der sie mit dem größeren Vaterlande vereinigt hat.“

Das zu erleichtern und zu beschleunigen, möge Jeder im preussischen Volke, der an den öffentlichen Aufgaben mitzuwirken hat, für seine heilige Pflicht gegen die neuen Brüder erkennen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 9. Oktober. Der Akt der Eidesentbindung durch König Georg hat, wie ich Ihnen meldete, auch hier freudig überrascht, — nach der Sprache des Protestes hatte man sich eines solchen Schrittes, durch welchen beim Uebergange Hannovers in die neuen Verhältnisse nicht unbedeutende Schwierigkeiten auf einmal hinweggeräumt werden, am wenigsten versehen, und man fragte allgemein, was die eigentliche Veranlassung zu demselben gewesen sein möge. Wie man jetzt in unterrichteten Kreisen hört, waren es vor Allem Vorstellungen und Bitten, welche aus Hannover selbst an den früheren Landesherrn gelangten, denen dieser sein Ohr nicht länger hatte verschließen mögen. Bemerkten will ich noch bei dieser Gelegenheit, daß die Nachricht, Frhr. v. Werther sei angewiesen worden, wegen der Reproduktion des Protestes durch die österreichischen Zeitungen in Wien Vorstellungen zu machen, hier an sonst kundiger Stelle für unbegründet erklärt wird.

Zu den einigermaßen schwer zu erklärenden Vorkommnissen

der Tagespolitik gehört ohne Zweifel der Protest des Frankfurter Senats unmittelbar vor Thores Schluß. Was soll das eigentlich? Der natürlichste Erklärungsgrund scheint der, daß man das Unvermeidliche nicht hat still geschehen lassen und der unwiderruflichen abgelaufenen Epoche der Frankfurter Geschichte einen einigermaßen elastischen Schluß hat geben wollen. Die Absicht übrigens, den Protest hier an höchster Stelle zu überreichen, ist nicht erreicht worden, ohne daß die Ursache bis jetzt näher bekannt ist. Wie man sich auch in hiesigen diplomatischen Kreisen erzählt, war der amerikanische Gesandte mit der Ueberreichung des Schriftstückes an Sr. Majestät betraut gewesen; irgend eine tatsächliche Folge hat aber der Auftrag nicht gehabt, — es ist am hiesigen Hofe keinerlei Mittheilung jener Art gemacht worden. — Behufs allmählicher Einfügung der Civil-Verwaltung der neuen Landestheile in die preussische Staatsordnung werden schon in den nächsten Tagen Schritte geschehen, welche die einzelnen Ressorts der Verwaltung neben der politischen Leitung der betreffenden Provinzen feststellen sollen. Im Zusammenhange damit ist der Civil-Kommissar Freiherr v. Hardenberg aus Hannover hier angekommen und hat bereits sowohl mit dem Minister des Innern, als im auswärtigen Amte Beratungen gepflogen. — Die „Zed.“ hat bekanntlich berichtet: Die Depesche des Frn. v. Thiele nehme auch Bezug auf die Stelle des La-valette'schen Rundschreibens, in welcher die Nothwendigkeit für Frankreich betont wird, seine Kräfte zu verstärken, und deute an, daß dies Preußen zu ähnlichen Maßregeln treiben würde. Von kompetenter Seite wird mir die Versicherung, daß eine derartige Bezugnahme in der preussischen Depesche ganz und gar nicht vorkomme. — Zwischen den Staaten des Zollvereins erfolgen auf Grund der angestellten Abrechnungen jetzt in Frankfurt die Herauszahlungen für das erste Quartal dieses Jahres. Im zweiten und dritten Quartale haben die Kontrollirungen der Buch- und Rechnungsführung, welche die Vereinststaaten unter einander mittels besonderer Kommissarien ausüben, nicht stattfinden können, und es wird daher der Nachweis der Einnahmen von den einzelnen Regierungen jetzt nur auf Grund ihrer eigenen gewissenhaften Buchung erfolgen können. Für das laufende Quartal ist jene Kontrolle überall bereits im Gange. Daß Preußen nach der Vereinigung wichtiger Zollvereinsländer mit dem eigenen Staate, besonders auch des mit einem Präcipuum bedachten früheren Königreichs Hannover, jetzt bei den Herauszahlungen bedeutend besser fahren wird, als früher, liegt auf der Hand.

— Die „Prov.-Corr.“ schreibt: An demselben Tage, an welchem die Besitzergreifung Hannovers erfolgte, wurde dort eine Erklärung des früheren Königs veröffentlicht, durch welche derselbe alle seine vormaligen Unterthanen, insbesondere alle im königlichen Civildienste, im geistlichen und Lehramte Angestellten, ihrer durch den Huldigungs- und Diensteid gegen ihn übernommenen Verpflichtungen entbindet, insoweit diese mit den Anforderungen, welche der König von Preußen an sie stellt, unvereinbar sind.

König Georg hat diesen Schritt, wie es ausdrücklich heißt, gethan in Erwägung der peinlichen, die Gewissen beängstigenden Lage vieler der getreuten Unterthanen und unter Verwahrung seiner Rechte für die Zukunft.

Der Schritt giebt Zeugniß davon, daß der König, welcher noch jüngst einen so entschiedenen Protest gegen die Einverleibung Hannovers in Preußen veröffentlicht hat, sich doch über die Wirkungslosigkeit dieses Protestes keinen Täuschungen mehr hingiebt. Auch der Verwahrung für die Zukunft wird irgend eine praktische Bedeutung und Folge nicht beizumessen sein.

Um der Beamten willen, die es zunächst betrifft, ist es jedoch immerhin willkommen zu heißen, daß ihr früherer König den „ängstlichsten Gewissen“ ihre volle Unbefangtheit und Freiheit wiedergeben bedacht war. Es scheint, daß die dringenden Vorstellungen angegebener Geistlichen ihn zu dem Schritt bewogen haben.

□ **Altona**, 8. Oktober. Die beiden nordamerikanischen Schiffe, der Monitor „Miantonomah“ und die Panzer-Korvette „Augusta“, ankern zwischen hier und Blankensee in der Elbe. Der Unter-Staatssekretär, Herr Fox, befindet sich bereits in Hamburg. Die Korvette wird in den Hamburger Hafen einlaufen, wohingegen der Monitor wegen seines Tiefganges und des niederen Wasserstandes der Elbe kaum wird folgen können.

□ **Hannover**, 8. Oktober. Magistrat und Bürgervorsteher hatten diesen Nachmittag eine öffentliche Sitzung, in der Patent und Proklamations vom 3. Oktober verlesen werden sollen. Daran wird sich, wie ich höre, der Antrag auf Ernennung einer Deputation beider Behörden schließen, die dem Könige Wilhelm die ehrerbietige Erwiderung der Stadtbehörden auf seine Anrede an die Bevölkerung überbringen soll. In Göttingen wurden gestern vom Vorbau des Rathhauses, in Celle vom Perron der Hauptwache aus, in Donabrück auf dem Dampfbau der beiden Urkunden durch höhere Offiziere in Anwesenheit der Behörden verlesen. Für die Bevölkerung war der Raum durch Militär abgesperrt, die preussische Flagge auf verschiedenen öffentlichen Gebäuden entfaltet. In Celle fügte Oberst v. Rottwisch einige herzliche Worte hinzu. — Der General-Polizeidirektor v. Engelbrechten ist gestern vorläufig auf unbestimmte Zeit beurlaubt worden. General Voigts-Abey giebt heute ein erstes Diner, zu dem außer den höheren Beamten auch Mitglieder der umwohnenden Aristokratie geladen sind. Graf Julius Platen soll, wie es heißt, wieder Intendant des Hoftheaters werden, für das man sich von dieser Berufung Vortheile, namentlich bereitwilligere Theilnahme der vornehmen Welt verspricht. General Voigts und der Civil-Kommissar erschienen gestern zum ersten Male in der königlichen Loge des Schauspielhauses, in der das Bildniß Sr. Majestät aufgehängt ist. — Herr Bruel, der Generalsekretär für den Kultus, einer der mit den hannover-

schen Angelegenheiten vertrautesten Beamten, reist übermorgen nach Berlin, wo er mit seinem gutachtlichen Rathe gehört werden soll.

□ **München**, 7. Oktober. So viel Aufsehen hat schon seit Wochen keine Nachricht hier gemacht, als die seit vorgestern von Mund zu Mund gehende, daß Staatsrath v. Pfistermeister als Kabinetsekretär des Königs zurück- und Staatsrath v. Neumayr, der frühere Minister, an seine Stelle tritt. Mit Frn. v. Pfistermeister tritt auch Oberappellrath Luz zurück, mit Frn. v. Neumayr treten Graf Tauffkirchen, Stadtrichter dahier, und Fr. v. Feilich, Geheimer Sekretär im Ministerium des Innern, ins Kabinet. Daß Staatsrath v. Pfistermeister schon längere Zeit die Absicht hegte, sich von dem in mancher Hinsicht nicht gerade neidenswerthen Posten, den er seit Jahren inne hatte, zurückzuziehen, war bekannt und auch erklärlich; eben so konnte man bei dem guten Verhältnisse, das zwischen ihm und Oberappellrath Luz bestand, annehmen, daß Letzterer ihm folgen würde, wenn sein Rücktritt eine tiefere Bedeutung als die eines bloßen Wechsels der Arbeitskraft hätte. Daß die gegenwärtige Veränderung aber mehr bedeutet, unterliegt keinem Zweifel. Mit einer leicht begreiflichen Verwunderung fragt man sich in den nicht eingeweihten Kreisen, was denn Frn. v. Neumayr bewogen haben mag, jene spinose Stelle einzunehmen, die ihm, während sie ihm das bisherige otium cum dignitate abschneidet, keine materiellen Vortheile bietet, wohl aber ihn allen den Angriffen aussetzt, die von jeher in so reichem Maße gegen das Kabinet gerichtet worden sind. Man erinnert sich, daß Herr v. Neumayr, als er aus dem Ministerium schied, nicht eben freundlich gegen Frhrn. v. d. Pfordten gesinnt gewesen sein soll, wie auch, daß Letzterer mit den bisherigen Kabinetsekretären auf einen besseren Fuß stand, als mancher der früheren Minister. So liegt denn die Vermuthung nahe, daß der Eintritt des Frn. v. Neumayr auf die Stellung des Frhrn. v. d. Pfordten nicht ohne Rückwirkung bleiben dürfte.

Ausland.

□ **Wien**, 8. Oktober. Der „Politik“ wird aus Wien geschrieben: „Im Schooße unserer Regierung wurde die Verhängung des Ausnahmezustandes über Wien seiner Zeit von dem hervorragendsten Mitgliede des Ministerrathes mit der Haltung der wiener Presse gegen das Ministerium Belcredi motivirt, und soll jener Minister hervorgehoben und später einige Mal wiederholt haben, daß man mit dem gegenwärtigen Pressgesetze gegen jene Journalistik nicht aufkommen könne. Das Ministerium Belcredi, scheint es, wollte mit einem Schlage die Opposition ungefährlich machen, und dies war am schnellsten durch Kriegsgerichte zu erreichen. Gelagt, gethan. In derselben Weise scheint dem Staats-Minister auch die Opposition der föderalistischen Kreise unangenehm zu sein; ja, sie ist dem Grafen Belcredi sehr ungelogen. Es giebt Wege die man am liebsten ohne Zeugen zurücklegt. Was ist jedoch zu thun? Die loyale Haltung des Königreiches Böhmen verträgt keinen Ausnahmezustand im Angesichte von Europa und in unmittelbarer Nachbarschaft Preußens. Machen Sie sich daher auf — Pressprozeße gefast, mit denen die wiener Journalistik während der ganzen Dauer der gegenwärtigen Regierung verschont wurde. Machen Sie sich aber auch noch auf Aergers gefast: man spricht in der Umgebung des Herrn Staatsministers ganz offen von der Suspension der „Politik“ und der Narodni listy; sie wird nicht lange auf sich warten lassen. Einestheils braucht der edle Graf für seine Pläne einen heitern Himmel, anderentheils muß dem prager Dennik und der prager Ausgabe des „Wiener Journals“ aufgeholfen werden. Ein sehr energischer Anfang ist bereits gemacht. Das Justiz-Ministerium hat über Anregung des Herrn Staats-Ministers der k. k. Staatsanwaltschaft in Prag die Weisung ertheilt, anzuzeigen, welche Verfügungen gegen Ihre oppositionellen Journale seit dem 18. August getroffen wurden. Bemerkenswerth ist nur noch der Umstand, daß der Herr Justiz-Minister in seinem Erlasse die — Anregung des Herrn Staats-Ministers betonte.“

□ **Paris**, 8. Oktober. Der Marquis de Moustier erregt im diplomatischen Korps, sofern dasselbe friedliebend gesinnt ist, allgemeines Wohlgefallen; Elihu Burritt, der Friedensapostel, ist sein Mann; daneben hat seine Richtung einen angenehmen Beigeschmack von Konservatismus. So wenigstens finden die seinen Zungen der Salons dieses neue Gewächs. Lord Cowley soll so erbaut sein, daß er seinen Rücktritt in letzter Zeit wieder aufgegeben und beschloffen hat, zu bleiben. Demnach wird Lord Lyons sich mit Lord Malmesbury, Lord Stanhope und den anderen Lords zu trösten haben, die vor ihm schon als Cowley's Erben in Paris genannt wurden. In Hofkreisen macht die Ernennung des Vicomte de Laferrière zum ersten Kammerherrn des Kaisers Aufsehen; dieses Amt war unter Baciocchi sehr einflußreich.

— Die „France“ erfährt aus Berlin und aus Wien, daß die Spannung auf beiden Seiten so zunimmt, daß elektrische Schläge kaum ausbleiben können; sie widmet daher diesen beiden Staaten heute einen Leitartikel, worin sie Beust's Ernennung zum Minister des Auswärtigen für ausgemachter ausgiebt, als sie zur Stunde sein dürfte, bloß, um mit dem Berliner Kabinette ins Gericht zu gehen, wie es die Wiener „Presse“ thut. Preußen ist, der „France“ zufolge, so siegestrunken, daß man sich nicht verwundern darf, wenn es nach Besiegung Oesterreichs sich nun auch anmaßt, ihm die Wahl seiner Minister vorzuschreiben. „Ja“, so fährt die „France“ gütig fort, „Preußen noch nicht damit zufrieden, daß es Herr des norddeutschen Bundes ist, daß es den offenen Geist des Prager Friedens Sachsen gegenüber ungestraft verlegt, daß es von Einverleibung der süddeutschen Staaten träumt, geht es nun auch darauf aus, Oesterreich unter seine soweräne Gewalt zu stellen?“ In diesem albernem, doch durchaus boshaften Tone geht es fort, um zu dem Schlusse zu kommen, daß, „wenn der Kaiser von Oesterreich Herrn von Beust mit seinem Vertrauen beehrt, er nur ein

Souveränitätsrecht ausübt, und Preußen höchst sonderbar ist, wenn es von österreichischen Ministern Sympathien erwartet. Die „France“ ruft die Preußen zur Ordnung: „Rien de trop!“

— Der „Monde“ befaßt in folgenden Worten die bedauerlichen Nachrichten über den Gesundheitszustand der Kaiserin von Mexiko: „Unsere Privat-Korrespondenz aus Rom läßt leider keinen Zweifel hierüber mehr zu. Die Vernunft der Kaiserin Charlotte hat dem Schicksal so vieler Hoffnungen, denen schnell so viele Enttäuschungen folgten, nicht widerstehen können.“

London, 8. Oktober. Auf den langjährigen Haß gegen das Nachbarreich im Süden hat das offizielle Oesterreich nach Abschluß des Friedens bereitwilligst verzichtet und dem früheren Feinde sogar den Antrag gegenseitiger Annäherung und Befriedung gemacht. Aber daß die aufgeregte Stimmung gegen den nördlichen Nachbar sich im Kaiserstaate bald abklären, der Groll gegen den glückbegünstigten Sieger sich legen werde, dazu hat es leider noch wenig den Anschein; und ihre wohlmeinenden Ermahnungen an Oesterreich, zur Pflege freundschaftlicher Beziehungen mit Preußen, dürfte die „Times“ vorerst wohl an taube Ohren gerichtet haben. „Oesterreichs Leben oder Tod hängt jetzt von der Lösung der inneren Fragen, der Beilegung der großen nationalen Schwierigkeit ab. Aller Wahrscheinlichkeit nach geschieht die Organisirung der Armee im Hinblick auf innere Unruhen, nicht auf einen neuen Versuch des Kriegsglücks in Deutschland. Oesterreich sollte es sich eben so angelegen sein lassen, ein freundschaftliches Gefühl gegen Preußen zu hegen, als es von Italien ein solches Gefühl erwartet. In allen Wirren an der Donau, im Kampfe mit aufständischen Stämmen oder in seinem Vordringen gegen die türkische oder russische Grenze kann es keinen besseren Bundesgenossen haben, als den neuen norddeutschen Bund. Die Antipathie zwischen Oesterreich und Preußen, wie natürlich sie auch unter den obwaltenden Umständen sein mag, sollte nicht lange anhalten dürfen. Die Ursache des Zwiespalts und des Uebelwollens zwischen ihnen ist für immer weggeräumt, und die beiden Länder brauchen nicht mehr eines des anderen Pfad zu kreuzen. Gemeinschaft der Interessen mögen sie noch immer sowohl im Osten als im Westen haben; schwerlich aber einen Grund zur Nebenbuhlerschaft und Feindseligkeit.“

— Von den vielfachen diplomatischen Veränderungen, welche für die letzte Zeit angeündigt und theilweise schon vollzogen worden sind, wird eine sich voraussichtlich nicht erfüllen; denn wie die „Times“ in einem offiziellen Paragraphen mittheilt, ist Lord Cowley von seinem beabsichtigten Entlassungsgesuche abgestanden und wird jedenfalls noch für die nächsten Monate den Botschafterposten in Paris weiterführen.

Italien. Am 8. Oktober sollte die Uebergabe Venetiens an den Franzosen Lebenseinbußen, es begann aber für Verona noch einmal das Standrecht. Auch in Venedig ist es schon seit mehreren Tagen nicht geheuer, da die Venetianer das Spotten und Herausfordern nicht lassen können und die Oesterreicher natürlich in der übelsten Rückzugslage sind. Die Herrlichkeiten in den Pariser, Wiener und Florentiner Blättern zwischen Oesterreich und Italien sind eben hohle Komplimente, die mit den wirklichen Stimmungen nichts gemein haben. Das Plebisit ist auf den 14. Oktober, der Einzug Viktor Emanuels in die Lagunenstadt auf den 24. anberaumt, wofür nämlich nichts dazwischen kommt. Garibaldi hat als Ober-Befehlshaber des Freiwilligenkorps seine Entlassung durch königliches Dekret vom 29. Sept. erhalten.

Petersburg. Murawiew hat also doch Wort gehalten und ist nicht eher gestorben, als bis die Kriminal-Untersuchung, mit deren Leitung er beauftragt gewesen, die „Verschwörung“ wirklich entdeckt hatte, als deren Werkzeug Karakosow das Attentat gegen den Kaiser im April d. J. begangen haben sollte. Schon gab man sich der Hoffnung hin, daß mit Karakosow's Hinrichtung und mit der Freisprechung des jungen Moskauer Arztes, dem durchaus nichts Gravirendes nachgewiesen werden konnte, die Sache erledigt und daß Murawiew nur aus Alerger, nur Einen an den Galgen gebracht zu haben, so urplötzlich gestorben sei. Jetzt erfährt man aber, daß nicht weniger als 49 Personen als Verschwörer und Mitglieder einer kommunistischen-Gesellschaft schuldig befunden worden sind, das Attentat moralisch angeflist zu haben. Davon sind 34, den Hauptanführer Ischutin an der Spitze, zum Tode durch den Strang, wie Karakosow, an anderen 15 aber zur Deportation nach Sibirien verurtheilt worden.

Petersburg, 7. Oktober. Wie ich höre, ist vorgestern hier die telegraphische Mittheilung eingetroffen, der Kronprinz von Preußen werde zur Vermählung des Thronfolgers herkommen; ebenso wird der Prinz von Wales erwartet, der allerdings dem Brautpaare näher verwandt ist, da seine Gattin die Schwester der Prinzessin Dagmar ist. Auch Prinz Alexander von Hessen, der Bruder der Kaiserin, der schon im Einzugseremoniell als Theilnehmer aufgeführt, aber nicht erschienen war, wird mit Bestimmtheit erwartet. Der dänische Kronprinz ist schon Mittwoch mit der Flotte wieder abgefegelt, wird aber zur Hochzeitsfeier wieder hier sein. — Die Cholera ist nun hier als definitiv erloschen zu betrachten; schon vor einigen Tagen wurde hier ein Dankgottesdienst aus diesem Anlasse in Gegenwart des Thronfolgers abgehalten. — Aus dem Süden Rußlands wird geschrieben, daß dort noch Millionen Säde Getreide zur Ausfuhr bereit liegen; es fehlt aber an Beförderungsmitteln; schon jetzt wird für den Transport eines Tschetwerts Getreide von Kiew nach Odessa (etwa 400 Werst = 57 Meilen) 4 Rubel gezahlt. Der vernachlässigte Bau von Eisenbahnen rächt sich sehr sichtbar.

Pommern.

Stettin, 11. Oktober. (Schwurgerichts-Sitzung am 10. Oktober.) Heute fanden die Wittve des Klempnermeisters Marquardt, Eleonore geb. Decker, und der Schuhmachermeister Franz Nikolaus Klinowski von hier unter der Anklage der Verleitung zum Meineide. Das Sachverhältniß ist folgendes: Die Wittve Marquardt stand unter dem 31. März 1865 vor der hiesigen Kriminal-Abtheilung unter Anklage des Wuchers, indem sie damals einer Frau Maas und der verheiratheten Maslow Darlehne gegeben und dafür höhere Zinsen genommen habe, wie die Gesetze solches zulassen. Sie behauptete in jenem Audienztermine, daß nicht sie, sondern die Ehefrau des Lokomotivführers Heese das Darlehn gegeben und sie nur Vermittlerin gewesen sei, die Maslow aber überhaupt nicht Zinsen bezahlt habe. Die Maslow be-

schwor damals aber das Gegentheil und die Heese stellte durch ihr Zeugniß die Behauptung der Marquardt in Abrede. Demgemäß wurde die Marquardt in erster Instanz wegen Wuchers verurtheilt. Gegen das Erkenntniß appellirte die Marquardt und stellte in der Appellationsrechtferigungsschrift die Behauptung auf, daß die Frau Heese nach ihrer Vernehmung zu dem Bauerhofbesitzer Miezner geäußert habe, „sie habe allerdings das Darlehn gegeben, die Marquardt sei nur Vermittlerin gewesen, sie habe aber, um nicht selbst bestraft zu werden, so auszusagen müssen“, und in Bezug auf die Maslow, wurde die Behauptung aufgestellt, daß dieselbe zum Schuhmachermeister Klinowski, den Schneidergesellen Zuther und Pieplack gesagt habe, „sie hätte es sich zur Aufgabe gemacht, die Marquardt ins Zuchthaus zu bringen.“ Hierdurch sollten die Aussagen dieser beiden Zeugen geschwächt werden. Es wird nun heute in der Anklage behauptet, daß die Marquardt den Versuch gemacht hat, die verheir. Heese zu bewegen, bei einer nochmaligen Vernehmung in der Appellationsinstanz zu bezeugen, sie habe sich in ihrer ersten Auslassung geirrt und die Angaben der Marquardt seien richtig. Ferner soll sie den zc. Miezner veranlassen haben, die unter seiner Wissenschaft gestellten Behauptungen zu bezeugen, eben so soll der, der Marquardt befreundete Schuhmachermeister Klinowski in gleichem Sinne auf diesen eingewirkt haben. — Um das Zeugniß der Frau Maslow noch mehr zu schwächen war von dem verstorbenen Ehemann der Marquardt eine Denunziation bei der Staatsanwaltschaft in Bezug auf ihr obiges Zeugniß wegen Meineides angebracht und darin der Bauer Miezner, die Schneidergesellen Zuther und Pieplack als Zeugen über die Behauptungen der Denunziation benannt. Die heutige Anklage beschuldigt nun die Marquardt, den Bauern Miezner und den Schneidergesellen Zuther; den Klinowski aber, den Schneidergesellen Pieplack überredet zu haben, dasjenige auszusagen, was die Denunziation behauptete. Die Geschworenen erachteten die Marquardt für schuldig, versucht zu haben, die Frau Heese zum Meineide zu verleiten, sprachen aber bei den 2 Versuchen gegen Miezner das Schuldig nur mit 7 gegen 5 Stimmen aus. Der Gerichtshof hielt die Angeklagte in einem Falle für schuldig, in dem andern Falle jedoch für nicht schuldig. In Bezug auf den Schneidergesellen Zuther lautete das Verdict der Geschworenen auf nicht schuldig. — Der Klinowski wurde in beiden Fällen durch Spruch der Geschworenen des Versuchs der Verleitung zum Meineide für schuldig erachtet. Der Gerichtshof verurtheilte Jeden der Angeklagten zu 2 Jahren Zuchthaus. Die Verttheidigung der beiden Angeklagten führte der Rechtsanwalt Deyks aus Berlin.

— Zu Altesfähr im Regierungsbezirk Stralsund, zu Regenwalde im Regierungsbezirk Stettin und zu Woldenberg im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. werden am 15. Oktober c. Telegraphen-Stationen mit beschränktem Tagesdienste (sfr. §. 4 der Telegraphen-Ordnung für die Korrespondenz im deutsch-österreichischen Telegraphen-Berein) eröffnet werden

— Unter den am 20. September stattgefundenen Ordensverleihungen betreffen folgende das 2. Armeekorps:

Den Rothen Adler-Orden 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: Gen.-Lieut. v. Schmidt, Führer des 2. Armeekorps. Den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: General-Major Hurrebrink, Kommandeur der 2. Art.-Brig. Den Kronen-Orden 2. Klasse mit Schwertern: Korps-Gen.-Art. zc. Dr. Voegler. Den Kronen-Orden 3. Kl. mit Schwertern: Major Bronsart v. Schellendorf, vom Generalstabe. Die Schwerter zum Kronen-Orden 3. Klasse: der Oberst-Lieut. Leuthaus, 1. Ingenieur-Offizier beim General-Kommando. Den Rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern: die Adjutanten beim General-Kommando, Hptm. Ringel vom 3. pomm. Inf.-Reg. Nr. 14, Pr.-Lt. v. Felz-Narbone, Sek.-Lt. Kente im 2. pomm. Ulanen-Reg. Nr. 9, Hauptm. Frodion in der 2. Art.-Brig., Adjutant beim Kommando der 2. Artillerie-Brigade. Den Kronen-Orden 4. Klasse mit Schwertern: Hauptm. v. Noon im Generalstabe, die Ordnung-Offiziere beim General-Kommando, Sek.-Lt. v. Stülpmagel im Kürassier-Reg. Königin (pommersches Nr. 2) und v. Walzahn im 2. pomm. Ulanen-Reg. Nr. 9, Pr.-Lt. v. Winchow im Kür.-Reg. Königin (pommersches Nr. 2) und Kommandeur der Stabswache, Sek.-Lt. Wiese in der 2. Artillerie-Brigade und Adjutant des Kommandeurs der 2. Art.-Brig. Das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse: Trainisoldat Rig beim Kommandeur der 2. Artillerie-Brigade.

Stab der 3. Infanterie-Division. Den Kronen-Orden 3. Klasse mit Schwertern: Major v. Dunsorp im Generalstabe. Den Rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern: die Adjutanten Pr.-Lt. v. Bzewitz im pomm. Infanterie-Reg. Nr. 5 und Sek.-Lt. v. Siedrich im neumärk. Drag.-Reg. Nr. 3. Den Rothen Adler-Orden 4. Klasse: Divisions-Prädiger Hofmann und Intendantur-Sekretär Löwenhardt. Den Kronen-Orden 4. Klasse: Div.-Pred. Brandt. Das Allg. Ehrenzeichen am Bande des Rothen Adler-Ordens mit dem schwarzen Streifen: Feldkünstler Gohds. Das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse: Stabs-Ordnonanz-Regen. Im Namen des Königs ist belobt: Stabs-Ordnonanz-Sanow.

Stab der 5. Infanterie-Brigade. Den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: General-Major v. Januschowsky, Komm. der Brig. Den Kronen-Orden 4. Klasse mit Schwertern: Pr.-Lt. v. Kupsch, Adj. der Brigade.

Stab der 6. Infanterie-Brigade. Den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: General-Major und Brig.-Kommandeur v. Winterfeld. Den Kronen-Orden 4. Klasse mit Schwertern: Pr.-Lieut. Schlüter, Adj. der Brigade. Das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse: Gefreiter Albrecht von der Kavallerie-Stabswache.

Stab der 4. Infanterie-Division. Den Rothen Adler-Orden 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: Gen.-Lt. Herwarth v. Bittenfeld, Komm. der Division. Den Rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern: Hptm. v. Salben im Generalstabe, die Adjutanten Pr.-Lieut. v. Robbertus im 5. pomm. Inf.-Regiment Nr. 42 und Sek.-Lt. v. Trotha im 6. pomm. Inf.-Reg. Nr. 49.

Stab der 7. Infanterie-Brigade. Den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: General-Major und Brigade-Kommandeur v. Schlabrendorff.

Stab der 8. Infanterie-Brigade. Den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: Gen.-Maj. und Brig.-Komm. v. Hanneken. Den Rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern: Pr.-Lt. v. Symmen, Adj. der Brigade.

Reserve-Artillerie des 2. Armeekorps. Den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern: Oberst Febr. v. Puttkamer, Komm. der Reserve-Artillerie.

Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2. Den Kronen-Orden 3. Klasse mit Schwertern: Oberst und Reg.-Komm. v. Reichenbach, Majors v. Briesen und v. Stöding. Den Rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern: Major v. d. Vries, Hauptleute v. Schen und v. d. Groden, Pr.-Lt. v. Massow I., Sek.-Lt. v. Frankenberg I., v. Weiber u. Or. v. Schwein. Den Kronen-Orden 4. Klasse mit Schwertern: Sek.-Lt. v. Priesdorff, Vollmann, v. Albedyll und Klog (letztere im 1. pomm. Landw.-Reg. Nr. 2). Das Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse: Unterarzt Dr. Hille, Feldwibel Westphal, Sergeanten Dahn und Lüder, Gefe. Kufahl, Duggert und Piper, Grenadiere Schröder III. und Woller II., Füß. Fuß. Aufse. dem sind dem Regiment im Ganzen 72 Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse bewilligt.

2. pommersches Grenadier-Regiment (Kolberg) Nr. 9: Den Kronen-Orden 3. Klasse mit Schwertern: Oberst und Regiments-Komm. v. Sandbrat. Den Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern: Major v. Masfenbach, Hauptleute v. Petersdorff, Bergmann und Lengefeld, Pr.-Lieut.

Malotti v. Trzebiatowski, Sek.-Lieut. Möhring (im 2. pommerschen Landwehr-Regiment Nr. 9). Den Kronen-Orden 4. Klasse mit Schwertern: Hauptmann Malotti v. Trzebiatowski, Sek.-Lieut. Großheim und Richter. Den Rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern: Oberstabs- und Regiments-Art. Dr. Krüger. Für die Mannschaften des Regiments sind im Ganzen 36 Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse bewilligt. Im Namen Sr. Majestät des Königs sind belobt: Hauptmann v. Hahnke, Pr.-Lieut. Niepold und Sek.-Lieut. Regenspurg, Freundt und v. Schend.

3. pommersches Infanterie-Regiment Nr. 14. Den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern: Oberst und Regiments-Komm. v. Stahr. Den Kronen-Orden 3. Klasse mit Schwertern: Major v. Stegmann. Den Rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern: Oberst-Lieut. v. Zaborowski, Major v. Wittgenstein, Hauptleute v. Dewitz, v. Manstein, Jacob und Drigalski. Den Kronen-Orden 4. Klasse mit Schwertern: Pr.-Lieut. Michaelis und Kroll, Sek.-Lieut. Andoer und Berndt, letzterer vom 3. pomm. Landw.-Regt. Nr. 14. Das Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse: Gefreite Muehlberg. Außerdem sind dem Regiment 48 Militär-Ehrenzeichen im Ganzen bewilligt. (Schluß folgt.)

Stolz. Die Herbst-Kontroll-Versammlungen werden für die Stadt am 7. November cr. Morgens 8—9 Uhr, Stadtelgenthum 9—11 Uhr stattfinden.

Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 9. Oktober, Abends. Das Regierungsblatt enthält ein Großherzogliches Edict d. d. 7. d. M., durch welches die Auflösung der demaligen Ständeversammlung des Großherzogthums Hessen verfügt wird.

München, 9. Oktober, Abends. Der Staatsrath von Pfistermeister und der Kabinetts-Sekretär Luf haben ihre Demission erhalten; zu Nachfolgern derselben sind der Staatsrath v. Neumayr und der Ministerial-Sekretär Feilitzsch ernannt.

Wien, 10. Oktober, Vorm. Wie die heutige „Debatte“ meldet, wird das Reskript wegen Berufung des ungarischen Landtages unmittelbar nach der Veröffentlichung des Friedenstraktates mit Italien erscheinen. Der Zusammentritt des Landtages soll um Mitte November erfolgen. Gleichzeitig werden auch die Landtage der übrigen Kronländer sich versammeln. — Die Uebergabe der festen Plätze und der Militärobjekte in Venetien hat bereits begonnen.

Brüssel, 10. Oktober. Aus Rom eingetroffene Privatnachrichten melden, daß die Kaiserin Charlotte und der Graf von Flandern gestern Morgen nach Miramare abgereist sind. Der Besuch der Kaiserin in Brüssel ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Paris, 10. Oktober, Morgens. Der „Moniteur“ meldet: Nachdem sich einige Fälle der Minderpest in den Kantons Graubünden und Schaffhausen gezeigt haben, hat der Minister für den Ackerbau die Ausführung des Erlasses vom 2. Oktober für die deutsch-schweizerische Grenze von der Mosel bis Ober-Savoyen suspendirt.

Petersburg, 9. Oktober, Abends. Nach hier eingegangenen Berichten auch Dschotak vom 27. August hat der Bau des russisch-amerikanischen Telegraphen bedeutende Fortschritte gemacht. Die Amerikaner und Russen arbeiten von beiden Seiten auf vollständig trahirter Linie gegen Nikolajewsk. Das Einsetzen der Pfähle ist theilweise beendet. Sämmtliche Pfähle werden vor dem Eintritt des Schneefalles an ihre Stellen gebracht sein.

Vermittliches.

— Unter den vielen Segnungen des atlantischen Telegraphen wurde eine bisher wohl wenig beachtete von einem Newyorker Geistlichen hervorgehoben. In einer Predigt, die S. Ehrwürden, der Dr. Dsgood, über den Telegraphen hielt, wies derselbe unter vielen andern Wohlthaten der wundervollen Einrichtung auch darauf hin, welchen vortrefflichen Antrieb zur Gedrungenheit im Ausdruck ein Gebührensatz von 5 Dollar per Wort enthalte. Redner konnte dabei den Wunsch nicht unterdrücken, daß alle Welt durch eine derartige Schule des Lakonismus gegangen sein möchte.

Literarisches.

— Im Verlage von J. Engelhorn in Stuttgart ist kürzlich eine Volkschrift erschienen, welche geeignet ist, die Verbreitung richtigerer Ansichten über die Lebensversicherung zu befördern und zur Benutzung dieser Art von Familienversicherung anzuregen. In Leservereinen, Volks- und Vereinsbibliotheken sollte dieselbe nicht fehlen. Das Schriftchen wird vom hiesigen Vertreter der Gothaer Bank zur Einsicht gern überlassen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 10. Oktober, Vormittags. Angekommene Schiffe: Familie, Dinsje von Sunderland; Emil, Lehmann von Giergent; Arvo, Henry von Liffmouth; Diogenes, Diez von Stockholm; Dettis, Tank von Newcastle; Swift, Barnard von Widdlesbro; Neptun, Zieple; Carl Barthst, Stevenson von Sunderland; letztere 3 löschen in Swinemünde. Im Aufsegeln: 6 Södskenbe, Andresen von Bergen. Wind: NW. Revier 14 $\frac{1}{2}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 10. Oktober. Weizen in loco wenig begehrt. Termine matter. Roggen-Termine unterlagen heute mehrfachen Schwankungen, das Angebot blieb im Uebergewicht, so daß die Preise aufs Neue um $\frac{1}{2}$ Sch. pr. Wpl. gedrückt wurden. Für die entfernteren Sichten traten ebenfalls zum Schluß vielfältige Abgeber auf, so daß sich der Deport wieder merklich vergrößert hat. Loco-Waare kleiner Handel: Preise gut behauptet. Gefärbt 3000 Ctr. Gerste: Sel. 900 Ctr.

Häfer disponibel schmach preisfallend, Termine matter. Rüböl verkehrte in matter Haltung, Preise gaben eine Benüthigkeit nach, namentlich die späteren Sichten, wogegen der laufende Monat un loco-Waare weniger dringend offerirt blieb. Spiritus gleichfalls mehrfach offerirt und zu etwas billigeren Preisen gehandelt, schließt auch zu letzten Notirungen in matter Haltung. Gefärbt 10,000 Ctr.

Weizen loco 65 84 Sch. nach Qualität, gelber uetern. 80 Sch. ab Bahn bez., Lieferung pr. Oktober 74 Sch. Br., Oktober-November 72 Sch. Br., November-Dezember 70 $\frac{1}{2}$ Sch. bez., April-Mai 71 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Sch. bez., Roggen loco 82—83pfd. 52, 52 $\frac{1}{2}$ Sch. ab Bahn bez., 51—52pfd. 52 $\frac{1}{2}$ Sch. am Bassin ab Bahn bez., pr. Oktober 52, 51 $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Sch. bez., u. Gd., $\frac{1}{8}$ Sch. Br., Oktober-November 51, 50 $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Sch. bez., November-Dezember 50 $\frac{1}{2}$, 49 $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Sch. bez., Dezember-Januar 49 $\frac{1}{2}$ Sch. bez., Frühjahr 49 $\frac{1}{2}$, 48 $\frac{1}{2}$ Sch. bez., u. Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Mai-Juni 49 $\frac{1}{2}$, 49 Sch. bez., u. Br.

Gerste, große und kleine, 43—50 Sch. per 1750 Pfd. Häfer loco 24—27 $\frac{1}{2}$ Sch. schlef. 26, $\frac{1}{2}$ Sch. bez., Oktober 25 $\frac{1}{2}$ Sch. bez., Oktober-November 25 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{8}$ Sch. bez., November-Dezember 25 $\frac{1}{2}$ Sch. Br., Frühjahr 26, 25 $\frac{1}{2}$ Sch. bez., Mai-Juni 26 $\frac{1}{2}$ Sch. nom. Erbjen, Kochwaare 60—68 Sch., Futterwaare 54—58 Sch. Rüböl loco 13 $\frac{1}{2}$ Sch. Br., Oktober 13 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Sch. bez., Oktober-November 12 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{8}$ Sch. bez., November-Dezember 12 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{8}$ Sch. bez., April-Mai 12 $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Sch. bez.

Leinöl loco 14 $\frac{1}{2}$ Sch. Spiritus loco ohne Faß 16 $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Sch. bez., Oktober 15 $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Sch. bez., u. Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Oktober-November 15 $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Sch. bez., $\frac{1}{4}$ Br., $\frac{1}{8}$ Gd., November-Dezember 15 $\frac{1}{2}$, 15 Sch. bez., u. Br., 14 $\frac{1}{2}$ Gd., Dezember-Januar 15 $\frac{1}{2}$ Sch. bez., April-Mai 15 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ Sch. bez., u. Gd., $\frac{1}{2}$ Br.

Table with columns for Dividendo pro 1865, various locations like Aachen-Düsseldorf, and their respective values.

Table with columns for do. do., IV, 94 G, and other financial data points.

Table with columns for Rhein-Nachr., do. II, Em. gar., and other financial data points.

Table with columns for Preussische Fonds, Freiwillige Anl., Staatsanl., and other financial data points.

Table with columns for Bank- und Industrie-Papiere, Dividendo pro 1864, and various bank names like Preuss. Bank-Anth.

Table with columns for Prioritäts-Obligationen, Aachen-Düsseldorf, and other financial data points.

Table with columns for do. do., II, Emission, and other financial data points.

Table with columns for Wechselcours, Amsterdam kurz, and other exchange rate data.

Table with columns for Wechselcours, London 2 Mon., and other exchange rate data.

Table with columns for Gold- und Papiergeld, Fr. Bkn. m. R., and other gold and paper money data.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Frä. Emma Wiese mit dem Schuhmacher Herrn Wilhelm Weinkauff (Stettin).

Bekanntmachung. Der Konkurs über das Vermögen des Hutmachers Jean Arsen Canu zu Stettin ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendet.

Königliches Kreisgericht; Abtheilung für Civil-Prozess-Sachen.

Aufruf zur Unterstützung evangelischer Gemeindefschulen in Böhmen und Mähren.

Nachdem durch das kaiserliche Patent vom 8. April 1861 den Evangelischen in Oesterreich unbefchränkte Freiheit gegeben wurde, sowohl Gemeinden als Schulen ihres Bekenntnisses zu gründen, beileben sich dieselben von der Gnade des Kaisers den möglichst besten Gebrauch zu machen.

Die Seelen entbehren ihr höchstes Gut, was uns evangelischen Christen Kraft im Leben und Sterben bringen kann. Ja, es giebt in Böhmen und Mähren noch lange nicht evangelische Gemeindefschulen in hinreichender Zahl.

Aber auch die schon bestehenden evangelischen Gemeindefschulen leisten im Vergleich mit unseren preussischen Landeschulen wenig, sehr wenig. Und doch ruht auf ihnen die Zukunft, die Hoffnung der evangelischen Kirche Böhmens und Mährens.

Eines ist dazu vor allem Andern, Eines ist erforderlich. Die Errichtung einer evangelischen Vorbereitungsschule für Lehrer böhmischer Sprache. Bis jetzt erhielten sie ihre Vorbildung auf katholischen Schul-Anstalten.

Sie vertrauen dabei fest und in der Zuversicht des rechten evangelischen Glaubens auf die Fürsorge des Herrn, des Hauptes ihrer Kirche, und auf die Macht Seines Geistes, der ihnen auch im Ausland Hilfe erwecken und die Herzen ihrer evangelischen Glaubensbrüder, namentlich in Deutschland, zu werththätigem Beistand willig machen werde.

Hülfe thut also noth, schmerzliche Hülfe. Das lasse sich jeder Helfer evangelischen Namens, Glaubens und Verzens gesagt sein! Neue Siege, Siege des Geistes sollen durch Mitwirkung unserer Waffen auf den Schlachtfeldern Böhmens und Mährens erkämpft werden.

Ruhmer, Noak, Gubalke, Lehrer u. Haus-Rector der evang. vater. Bürger Schule.

Bekanntmachung. 40 Hausen alter Pallisaden und 2 Hausen Spähne sollen am Freitag, den 12. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr ab, im Festungs-Graben bei der Berliner Thor-Brücke öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Verpachtung von zwei Holzhöfen vorm Ziegenhor.

Der vorm Ziegenhor, hinter dem kleinen Mühlgraben am Dunsig-Ströme belegene, ehemalige Rabnauer Dunsig'sche Pachtthor, welcher inzwischen von 2 Pächtern eingenommen und in 2 Parzellen, von resp. 501,4 Du.-Ruthen und 164,2 Du.-Ruthen Fläche benutzt wird, soll in diesen 2 Parzellen anderweitig auf 5/4 Jahre oder

vom 1. April 1867 bis ultimo 1872 öffentlich meistbietend vermiethet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht Donnerstag, den 25. Oktober d. J., Morgens 11 1/2 Uhr,

im Magistrats-Sitzungs-Saale des hiesigen Rathhauses ein Termin an, zu welchem Miether mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß a. die auf den Höfen stehenden Gebäude und Bewässerungen den bisherigen Miettern gehören;

Stettin, den 8. Oktober 1866.

Die Dekonomie-Deputation.

Bürger-Verein. Donnerstag, den 11. Oktober 1866, Abends 8 Uhr: Versammlung im kleinen Schützenhause.

Tagesordnung. 1. Die Stof- und Grabgebühren. 2. Besprechung eingegangener Fragen.

Die kleinen Leiden und Freuden des Ehestandes. Eine Alltagsgeschichte von A. Cosmar.

(Fortsetzung.) Zweiter Brief.

Freue Dich mit mir, Julie, ich habe richtig etwas herausgebracht, meinen Mar zu kuriren, aber Hitze wird es kosten, vielleicht wird mir unter der Kur oft das Herz bluten, aber um gesund zu werden, muß man Arznei schlucken und jede Arznei schmeckt bitter.

Neulich war ich meiner frühern Gewohnheit gemäß um 6 Uhr aufgestanden, aber so leise, daß Mar nicht davon erwachen konnte. Wie gewöhnlich kam der Herr Gemahl halb 9 Uhr zum Vorschein.

„Du schon auf?“ rief er ganz verwundert. „Seit zwei und einer halben Stunde.“

„Ich hätte Dich für vernünftiger gehalten,“ erwiderte er und setzte sich zu mir auf's Sopha.

Mar warf unruhig seine Augen bald hier, bald dort hin, blickte mich an, dann wieder auf den Frühstückstisch. Endlich sagte er:

„Ich sehe ja nur eine Tasse?“ „Glaubst Du etwa, daß ich dritthalb Stunden mit nüchternem Magen umherlaufen werde?“

„So — sehr lang gedehnt — Du hast schon getrunken.“ „Aber liebes Kind, was machst Du — der Kaffee ist ja noch nicht heiß genug.“

Ich schüttete ihn, ohne ein Wort zu sagen, wieder in die Kaffeekanne, aber kaum hatte ich den Deckel darauf gelegt, so rief Mar:

Mannes Augenbraunen zogen sich immer mehr zusammen. Als ich ihm die Tasse reichte, sagte er ärgerlich: „Was Du heute unaufmerksam bist, liebe Martha, Du weißt doch, daß ich den Kaffee so schwarz nicht liebe.“

„Aber mein Herzchen,“ erwiderte ich, „ich habe Dir nicht einen Tropfen Sahne weniger als jeden Morgen gegeben.“

„Dann ist vermuthlich der beste Theil davon schon abgeschüttelt,“ erwiderte er sogar mit einiger Bitterkeit, aber ich that, als merkte ich sie nicht.

„Die Milchfrau hat sie nicht längst erst gebracht. Ich habe mich heute mit Milch begnügen müssen,“ erwiderte ich. Mar hatte unter unserm Gespräch wohl schon sechs Stück Zucker in die Hand genommen, sie von allen Seiten besehen und sie dann wieder in die Zuckerschale gelegt.

Als ich sein Thun scheinbar nicht zu bemerken schien, sagte er: „Weshalb schlägst Du die Stücke Zucker jetzt kleiner als bisher? Werfe ich davon zwei Stück in meine Tasse, so wird der Kaffee nicht süß, und mit drei Stück wird er mir zu süß.“

„Mein Herzchen-Mar, ich glaube, Du hast den Schlaf noch in den Augen. Gestern habe ich die Zuckerschale frisch gefüllt und seitdem weder hinzugethan noch davon genommen.“

Er schwieg, nahm eine Cigarre, that ein Paar Züge und schleuderte sie dann ärgerlich bis in die fernste Ecke des Zimmers.

„Verwünschte Betrügerei!“ rief er, „Alles wird jetzt schlechter! das machen die dummen Neuerungen, ich hätte bei meinen alten Cigarren bleiben sollen.“

„Du hast wohl schlecht geschlafen, lieber Mar?“ „Wie so?“

„Du scheinst übler Laune zu sein.“ „Einbildung. Einen Schlaf wie Du habe ich freilich nicht. Da ist es keine Kunst, um sechs Uhr aufzustehen.“

„Wenn Du's nur einmal versuchen wolltest, wie in den

Morgenstunden Alles schneller von der Hand geht.“ „Du hast doch nicht die Absicht, jeden Morgen um sechs Uhr aufzustehen?“ Ein wahres Entsetzen sprach bei dieser Frage aus seinen Zügen.

„Ich kehre nur zu meinen alten Gewohnheiten zurück,“ entgegnete ich leicht hin, „ich darf nicht davon abgehen, wenn ich gesund bleiben will, und da eine gesunde Frau der größte Segen für einen Mann ist, so halte ich es für meine Pflicht, Dir diese wohl zu erhalten.“

Er brummte einige unverständliche Worte in den Bart, von denen ich nur verstand, Doctor „fragen.“

„Lieber Mar,“ sagte ich nach einer kleinen Pause, „Du wirst wieder zu spät in's Ministerium kommen.“

Er sprang mit einem wüthenden Gesicht vom Sopha auf und rief: „Ist das ein Hundeleben! Wie ein Lastthier muß man arbeiten bis in die sinkende Nacht, und bei aller Quälerei hat man nicht so viel Zeit, in Ruhe seinen Kaffee zu trinken.“

Ich reichte ihm schweigend seine Cravatte, sein Taschentuch, seine Cigarrentasche, zuletzt seine Handschuhe. Mit den Handschuhen zugleich zog er mich in seine Arme, indem er sagte: „Wäre ich Dir nur nicht gar so gut, aus lauter Liebe zu Dir habe ich mich heute Morgen so flegelhaft betragen,“ damit küßte er mich und eilte davon. Sind die Männer ein kurioses Geschlecht! Da schwagt und schwagt man von Frauen-capricen — ich muß doch einmal meinen Mar ausforschen, ob er vor unserer Bekanntschaft schon viel mit andern Frauen verkehrt hat. Aber all seine Zärtlichkeit hilft ihm doch nichts. Von seinem einzigen, aber sehr, sehr häßlichen Fehler muß er curirt werden, es geschieht zu seinem eignen Besten.

(Fortsetzung folgt.)

Allerneueste grosse Capitalien-Vertheilung

von **1 Million 969,500 Mark,** bei welcher nur Gewinne gezogen werden, garantirt von der Regierung der freien Stadt Hamburg.

1 ganzes Staats-Original-Loos kostet 2 Rb. Pr. C.
2 halbe - - - - - kosten 2 - - -
4 Viertel - - - - - - - - - - -
8 Achtel - - - - - - - - - - -

Bei Entnahme von 11 Loosen sind nur 10 zu bezahlen.

Unter 16,200 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark 200,000 — 100,000 — 50,000 — 30,000 — 15,000 — 12,000 — 7 mal 10,000 — 1 mal 8000 — 1 mal 6000 — 3 mal 5000 — 3 mal 4000 — 16 mal 3000 — 40 mal 2000 — 6 mal 1500 — 6 mal 1200 — 66 mal 1000 — 66 mal 500 — 6 mal 300 — 106 mal 200 — 7400 mal 52 Mark etc. etc.

Beginn der Ziehung am **17. October d. J.**

Unter meiner in weitester Ferne bekanntesten und allgemein beliebten Geschäftsdevise:

„Gottes Segen bei Cohn!“

habe ich bereits ein und zwanzigmal das grosse Loos und jüngst am 15. August schon wieder den allergrössten Hauptgewinn ausbezahlt.

Das anhaltende Glück meines Geschäftes zeigt sich also bei jeder Gewinnziehung! Auswärtige Aufträge mit Remessen in allen Sorten Papiergeld oder Freimarken oder gegen Postvorschuss führe ich selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinnelder sofort nach der Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

fl. 200,000 im glücklichen Falle! sowie weitere Gewinne von fl. 100,000, fl. 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 etc. sind zu gewinnen in der nächsten 151. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Jedes Loos, welches in den ersten 5 Klassen erscheint, bekommt außer dem Gewinn auch noch ein Freiloos zur nächsten Ziehung und ist das Gewinnverhältniß bei dieser Lotterie überhaupt so günstig für das spielende Publikum gestellt, daß dieselbe mit Recht als höchst vorteilhaft und gewinnreich empfohlen werden kann.

Die Ziehung erster Klasse findet am 12. und 13. Dezember statt und versendet hierzu unterzeichnetes Handlungshaus gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrags ganze Originallosse a R. 3. 13, halbe a R. 1. 22, Viertel a R. 26 und Achtel a R. 13. Pläne und Liste gratis.

Anton Taufenbach
in Frankfurt a. M.

P. S. Da voraussichtlich der Absatz der Loose diesmal sehr stark sein dürfte, so bitte ich, um alle Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, mir dieselben sobald als möglich zugehen zu lassen.

Deutsche, französische, englische **Leihbibliothek.**
Lesezirkel mit Prämie.
Bedingungen gratis.

Léon Saunier's
Buchhandlung.
Paul Saunier.

Mönchenstrasse 12, am Rossmarkt.

Zu sechster Auflage erschien soeben:

Volks-Arzneimittel und einfache, nicht pharmaceutische Heilmittel gegen Krankheiten des Menschen von **Dr. Joh. Fr. Oslander**, weil. Prof. der Medicin in Göttingen, k. k. Hofrath u. c. 360 Octavseiten. Groß, eleg. und correct. Druck. Im Ganzen 2795 verschiedene Heilmittel und viele diätetische Vorschriften systematisch geordnet und mit einem Register versehen. Preis nur 20 Sgr., eleg. geb. 25 Sgr.

Die fünfte (5000 Exemplare starke) Auflage wurde binnen 3 Monaten verkauft.

Verlag von **Carl Meyer** in Hannover.

Ein Gut von 506 Morgen Areal, guter Roggerboden, im Belgardischen Kreise bei Bahnhof Groß-Rambin bei Schivelbein, soll sofort zum 1. April 1867 verpachtet oder verkauft werden. Liebhaber erfahren Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

Vorbereitungskurse zum

Cocos-Decken u. Läufer
offert billigst
die **Cocos-Nuß-Decken-Fabrik**
und Weberei von
David Levy,

Pladinstrasse 3b.

NB. Das Belegen ganzer Zimmer wird nach gegebenem Grundriß billigst ausgeführt.

Eltern und Vormünder, welche Knaben in Schule und Pension zu bringen oder damit wechsell zu lassen beabsichtigen, werden auf das seit 160 Jahren bestehende **Lehr- und Erziehungs-Institut Ostrowo bei Pilehne** a. d. Ostb. aufmerksam gemacht, welches vom Cultus-Ministerium zum Paedagogium erhoben und mit dem Rechte betraut ist, gältige Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen. Diese Anstalt liegt auf dem Lande (ein grosser Vorzug vor andern Schulen!), hat 17 Lehrer und circa 150 Zöglinge; sie nimmt Knaben bereits vom 7. Lebensjahre auf, überwacht sie auch ausserhalb der Schulzeit in ihren Arbeiten, wie in ihrem ganzen Verhalten und fördert sie bis Prima eines Gymnasii wie einer Realschule I. Ordn.; sie erzieht ihre Zöglinge in Gottesfurcht, Gehorsam, Zucht und Sitten, behütet sie vor allen Gefahren des Leibes und der Seele. Pension pro Jahr 200 Thlr. Prospekte gratis.

Dr. Beheim-Schwarzbach, Director.

Im Anschluss an das Paedagogium Ostrowo ist neuerdings auch eine Militair-Bildungs-Anstalt für solche eröffnet, welche im Genusse aller Vortheile des stillen zurückgezogenen Lebens innerhalb möglichst kurzer Zeit, durch Privatissima in kleinen Zirkeln zum **Führer-Examen** ausgebildet werden sollen. — Pension und Unterricht pro Quartal 100 Thlr. — Prospekte gratis.

Meine Herbst- und Wintersendungen

Paletot, Rock, Hosen- und Westenstoffe

sind jetzt sämmtlich eingetroffen, und empfehle ich solche in Verbindung mit meiner

Schneiderei,

welche unter Leitung eines tüchtigen Werkführers allen Anforderungen der Mode zu genügen im Stande ist, meiner geehrten Kunden.

Emanuel Lisser.

Zu Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken empfehle ich mein (getrennt von meinem Gold- und Silberwaaren-Geschäft) reich assortirtes Lager von

Alfenide- und Neusilberwaaren.

W. Ambach, oberhalb der Schuhstrasse.

Die Anwendung der Heilnahrungsmittel

in den k. preussischen und k. k. österreichischen Lazarethen und anderen Heilanstalten, wie auch in ärztlicher Privatpraxis bei Brustkrankheiten, Affektionen der Athmungs- und Ernährungsorgane und bei allgemeiner Körperschwäche.

Die für Kranke mit so guten Erfolgen versuchte Einführung der Johann Hoff'schen Malzfabrikate in Lazarethen und sonstigen Heilanstalten als Heilnahrungsmittel bei verschiedenen Krankheiten, namentlich des Hoff'schen Malz-Extrakt-Gesundheitsbieres und der Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade, der letzteren als Behälter des Kraftbrustmalzes, die wegen ihres angenehmen Geschmacks und ihrer außerordentlichen Nährbarkeit so beliebt worden ist, veranlaßt uns heute, nachdem die jetzige Presse sich fast übereinstimmend höchst günstig über die Heilwirkung dieser Weltartikel ausgesprochen, zur Consolidirung der öffentlichen Anerkennung auf Grund ärztlicher Urtheile, nachstehenden Auszug aus einer medizinischen Wochenchrift wiederzugeben, welcher die Unterschrift des k. k. Subernalraths und Protomedicus Dr. G. M. Sporer zu Abbazia bei Fiume trägt. „Ich wendete,“ so schreibt er, „dieses Mittel bei meinen Kranken an. Ein 35 Jahr alter Mann, im Beginn der Lungenschwindsucht mit Blutspuren, Eiterauswurf, war so geschwächt und abgezehrt, daß man sein baldiges Ende besorgte. Nachdem ich die heftigen Congestionen zu den Lungen und die nächtlichen Schweiß gebogen hatte, schritt ich zur Verabreichung von Hoff'schem Malz-Extrakt und die günstige Wirkung der Krankheit wurde bald bemerkbar, die Kräfte hoben sich, Brustbellemmung, Eiterauswurf, Schweiß und Fieber hörten auf.“ Die nunmehrige Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade war gleichzeitig mit dem Hoff'schen Malz-Extrakt angewandt worden, und machte ihre sanitätische Kraft ebenfalls geltend, indem der Kranke jetzt als Reconvalescent anzusehen ist.“ Die Hoff'schen Malz-Gesundheitsfabrikate zeigten unter Behandlung des erwähnten Arztes noch bei verschiedenen ähnlich Kranken gleiche glückliche Erfolge. Der Herr Doktor und Rath fügt zuletzt hinzu: „Die sichere Besserung und Erleichterung dieser Kranken ist ein reichlicher Gewinn, welche Rücksicht mich bestimmte, meine Beobachtungen zu veröffentlichen.“ Dr. Georg Matthias Sporer, k. k. Subernal-Rath und Protomedicus in Abbazia bei Fiume.

Von dem weltberühmten patentirten und von Kaiserin und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalzbonbons** etc., halte ich stets Lager.

Matthaus & Stein, Krautmarkt 11.

Französische Gürtelschlösser & Kniebänder, das Neueste, was es darin giebt, empfing und empfiehlt als schön und preiswürdig

C. L. Purrucker's Wittwe,
Schulzen- und Reisschlägerstraßen Ecke.

Fr. weisse trockene Schlemmkreide offerirt zu 10 Sgr. pro Ctr. **Wm. Helm,** Stettin.

Magdeburger Sauerkohl
und
Teltower Dauer;
Rübsen empfehlen
Francke & Laloi.

Preussische Lotterie-Loose, pro Viertel 15 Sgr.,

im **Original,**

verkauft zur 4. Klasse Kaufmann **E. J. Landsberger** in Posen, Schuhmacherstraße.

Feinste süße Sabonen-
Stücken-Butter

empfehle von täglich frischen Sendungen

Wilhelm Boetzel,
Lindenstraße 7.

Vorzügliches Bairisch Bier,
24 Flaschen für 1 Rb.;

sowie

Richtenberger, Dresdener Waldschlößchen und Pyritzer Malzbier

empfehle

Wilhelm Boetzel,
Lindenstraße 7.

Dopp. raffin. Rüboel,

sowie bestes wasserhelles **Petroleum,** offerirt zu äußersten Preisen

Wilhelm Boetzel,
Lindenstraße 7.

1/2 Lotterie-Loos ist zu verkaufen Fischerstr. 4/5, 1 Tr.

Dr. Wattison's Sichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen,

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz etc. etc. 3. Paketen zu 8 Sgr. und zu 5 Sgr. bei **A. G. Glantz,** gr. Dderstraße 29.

Strickwolle,

englisches und deutsches Fabrikat,
Tricot-Gesundheits-Jacken,

Beinkleider u. Strümpfe

in Wolle, Wigogne und Seide,

welche in der Wäsche weder einlaufen, noch hart werden,

gewebte und gestrickte Strümpfe,
Damen-Westen, Seelenwärmer,
Pelerinen, Hauben, Fanchons etc.

empfehle sehr preiswerth

Hermann Peters,
Breitestraße 6.

Frischen geräucherten Lachs,
rheinische Rastanen und Teltower Rüben empfehlen
Francke & Laloi.

Stepprod-Watten in Wolle und Baumwolle, letztere von 15 Sgr. an, so wie Tafelwatten in grau u. weiß empfehle zu den billigsten Preisen die Wattenfabrik von **J. Ph. Zielke,** Fabrikstr. 26.

An English lady, who is known to Dr. Gesenius, desires to devote a few hours daily to giving lessons in the English language.
For further particulars enquire Artilleriestrasse 2.

Zithern

mit 30 Saiten und Schönen zum Selberlernen, das Instrument a R. 6, 8, 13. — Postnachnahme.
Kaver Thunhart, Instrum.-Fabr. in München.

Math in Polzei- und Untersuchungs-Sachen, sowie in allen Verhältnissen des bürgerlichen, gerichtlichen und geschäftlichen Verkehrs wird umsonst ertheilt, schriftliche Arbeiten aller Art, als: Eingaben, Klagen, Widersprüche, Klagebeantwortungen; Restitutions-, Rekurs-, Gnaden- und Bittgesuche, Appellations-Anmeldungen und Rechtsfertigungen, Militair-, Steuer- und Anzugsgeld-Reklamationen, Denunziationen, Briefe, Schrift- und Noten-Kopialien etc. werden billig u. sauber gefertigt

im **Volks-Anwalts-Bureau,**
54 am Paradeplatz, Kafematte Nr. 54.

Eine Frau wünscht ein Kind in Pflege zu nehmen.
Baumstraße Nr. 5, 1 Treppe nach hinten.

Mäntel werden sauber und billig umgearbeitet Baumstraße Nr. 5, 1 Treppe, nach hinten.

2-3000 Thlr.

werden auf ein neugebautes Haus sofort oder zum 1. November gesucht Pladinstrasse Nr. 16.

J. Raddatz.

L. C. W. Röhter's Atelier,
Albrechtstraße Nr. 1,
ist täglich von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags zu jeder photographischen Arbeit geöffnet.

Geschäfts-Verlegung.

Vom 1. October d. J. ab befindet sich unser Geschäft Lokal

Reisschlägerstraße Nr. 20
(Ecke der Schulzenstraße).

Mattison & Brandt,
Fabrik für Gas- und Wasseranlagen.

Wäsche wird sauber und billig gestickt
Rosengarten Nr. 32, im Hinterhause 1 Treppe hoch.

Zür eine Feuer- und Lebensversicherung werden tüchtige Agenten gegen 10 % Provision und Police-Gebühr gesucht. Adressen beliebe man unter B. 1. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

20,000 Rb. sollen Anfangs Januar 1867 im Ganzen und getheilt zur sicheren Stelle, am liebsten auf ein ländliches Grundstück, ausgetrieben werden.

Näheres bei **Fr. Wittstock** in Pasewalk.

Stadt-Theater in Stettin.

Donnerstag, den 11. October 1866.

(Im Abonnement.)

Zum 2. Male:

Graupenmüller.

Posse mit Gesang in 3 Akten von Salingré. Musik von Bissenberger.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in **Stettin.**

Bahnzüge:

Abgang:

nach Berlin I. Zug 6³⁰ fr., II. Zug 12⁴⁵ fr., Kourierzug 3⁵⁵ fr., III. Zug 6³⁰ fr.

nach Köslin und Kolberg I. Zug 7⁵⁰ fr., Kourierzug nach Stargard, von da Eilzug nach Köslin 11²² fr., II. Zug 5¹⁷ fr.

nach Kreuz I. Zug (in Altdamm Bf. Anschluß nach Pyritz, Naugard) 10⁵ fr., nach Kreuz und Köslin-Kolberg II. Zug (in Altdamm Bf. Anschluß nach Gollnow) 5¹⁷ fr.

nach Pasewalk (Straßund) und Prenzlau I. Zug 7⁵ fr., Eilzug 10⁴⁵ fr., gemischter Zug 1³⁰ fr., III. Zug 7⁵⁵ fr.

nach Stargard 7⁵⁰ fr., 10⁵ fr., Eilzug 11²² fr., 5¹⁷ fr., Gem. Zug 10⁴⁵ fr. (in Altdamm P. Anschluß nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Camm. und Treptow a. R.).

Ankunft:

von Berlin I. Zug 9⁵⁵ fr., Kourierzug 11²² fr., II. Zug 4⁵⁰ fr., III. Zug 10²² fr.

von Pasewalk Gem. Zug 8⁴⁰ fr., II. Zug von Pasewalk (Straßund) 9²² fr., Eilzug 4²² fr., III. Zug 7⁴⁰ fr.

von Kreuz und Köslin-Kolberg I. Zug 11⁵⁴ fr., II. Zug 6¹⁷ fr., Eilzug von Köslin (Kourierzug von Stargard) 3⁴⁴ fr., II. Zug von Köslin-Kolberg 9²⁰ fr.

von Stargard Lokalzug 6⁵ fr.

Posten:

Abgang.

Karolpost nach Grünhof 4²⁵ fr. und 11²⁰ fr.

Karolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.

Botenpost nach Neu-Torney 5⁴⁰ fr., 12 Mitt., 5⁵⁰ fr.

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11⁴⁵ fr. u. 6³⁰ fr.

Botenpost nach Pommerensdorf 11⁵⁵ fr. u. 5⁵⁵ fr.

Botenpost nach Grünhof 5⁴⁴ fr.

Personenpost nach Bötzig 5⁴⁵ fr.

Ankunft:

Karolpost von Grünhof 5⁴⁰ fr. u. 11⁵⁵ fr.

Karolpost von Pommerensdorf 5⁴⁰ fr.

Karolpost von Züllchow und Grabow 7¹⁵ fr.

Botenpost von Neu-Torney 5⁴⁵ fr., 11⁵⁵ fr. u. 5⁵⁵ fr.

Botenpost von Züllchow u. Grabow 11⁵⁰ fr. u. 7³⁰ fr.

Botenpost von Pommerensdorf 11⁵⁰ fr. u. 5⁵⁰ fr.

Botenpost von Grünhof 5²⁰ fr.

Personenpost von Bötzig 10 fr.